

Eurocup Cavalaire 2019

Bericht von Philipp Wrobel, 29er Steuermann, GER 2797

Nachdem das letzte Trainingslager aus gesundheitlichen Gründen für uns leider nicht stattfinden konnte, war es eine umso größere Freude, in den Ferien nach Cavalaire surMer zu fahren.

An diesem schönen Ort sind wir immer mit 2-3 weiteren Teams und jeweils einem Elternteil als Betreuer in verschiedenen Häusern aufgeteilt.

Nach einer langen Anreise mit dem Auto bauten wir noch am Abend unser Boot am Strand auf und bereiteten alles für die nächsten Tage vor. Am ersten Segeltag trafen wir uns alle mit unseren Trainern im Hafen, um die letzten „Baustellen“ an den Booten zu beseitigen und die Logistik für die darauffolgenden Tage zu besprechen. Zudem bekamen wir unsere langersehnte DSV-Kleidung.



Die erste Einheit auf dem Wasser benötigten wir zunächst dazu, nach einer etwas längeren Pause wieder in die segeltechnischen Abläufe zurück zu finden. Die folgenden Tage übten wir vorallem das Halsen, Starten sowie den Umgang mit stressigen als auch engen Situationen auf dem Kurs. Während der Wind im Laufe der Tage mehr und mehr zunahm, was uns an sich sehr freute, verschlechterte sich das Wetter leider umso mehr.

Am letzten Tag vor der Regatta beschlossen wir, uns lieber nach dem ausgiebigen und auch anstrengenden Training etwas zu erholen und stattdessen am Nachmittag eine sozial- und umweltbewusste Aktion zu starten: Wir sammelten jeweils in Fünfergruppen eineinhalb Stunden lang in ganz Cavalaire Müll ein, um auf die Umweltverschmutzung ausmerksam zu machen.



Für die Regatta waren an allen Tagen mindestens 20 Knoten, in Spitzen sogar bis über 40 Knoten angesagt. Demzufolge konnten wir am ersten Tag auf Grund des starken Windes und vorallem auch der hohen Welle, welche das Slippen der Boote fast unmöglich machte, nicht segeln. Dafür nutzen wir den restlichen Tag mit einem Ernährungsberater, der extra aus Deutschland gekommen war, um uns viele wichtige und hilfreiche Tipps zu geben. Dieser kochte auch die nächsten Abende jeweils immer in den verschiedenen Häusern mit uns Sportlern.

Am zweiten Tag war die Welle am Morgen zum Glück noch nicht so hoch, sodass wir segeln konnten. Jedoch nach zwei erfolgreichen Wettfahrten mit noch sehr böigem Wind, startete die dritte Wettfahrt. Der Wind frischte extrem auf, die Welle nahm drastisch zu. Nachdem wir nach dem ersten Vorwind am Gate als Dritte ankamen und gerade unseren Gennaker packen wollten, kam eine so starke Böe, dass unser Mast einfach nach vorne wegbrach. Zuerst konnten wir garnicht recht glauben, was passiert war und stellten zum Glück noch fest, dass kein größerer Schadenentstanden war.

Die letzten beiden Regattatagebrachten noch mehr Wind und Welle mit sich als die ersten beiden Tage, sodass wir bedauerlicher Weise überhaupt nicht mehr segeln konnten. Daher wurde die Veranstaltung mit den nur zwei vollendeten Wettfahrten nicht als Eurocup gezählt.

Trotz der misslichen Wettersituation – wann kann schon über vier Tage aufgrund zu starken Windes im Endeffekt überhaupt nicht gesegelt werden – war es schlussendlich wieder eine extrem schöne Zeit mit dem Team und dem im Vorfeld bzw. Training Gelernten, und wir konnten trotz des vielen Windes wieder vieles, vorallem im Bereich der Ernährung, dazulernen und unser Wissen vertiefen!

Viele seglerische Grüße

Philipp Wrobel